universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Des Johann Arnold aus Marktbergel Encomion chalcographiae

Clemen, Otto

Mainz, 1940

Anmerkungen

urn:nbn:at:at-ubi:2-4947

Anmerkungen

[1] Vgl. H. Jordan, Reformation und gelehrte Bildung in der Markgrafschaft Ansbach-Bayreuth 1 (1917), S. 75.

[2] Th. Kolde, Andreas Althamer, der Humanist und Reformator in Brandenburg-Ansbach 1895, S. 7. Althamer hatte seit Sommer 1516 gleichzeitig mit Arnold in Leipzig studiert.

[3] Jo. Arnoldus Ballenstadius, Andreae Althameri vita, Wolfenbutelae 1740, p. 44.

[4] Weimarer Lutherausgabe 18. Bd. 2. Abt. S. 312 Nr. 2.

[5] Es ist die bei A. v. Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek 1516–1523, 1888, S. 237 Nr. 76, bei Alfred Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, 1905, S. 120 Nr. 184 beschriebene, bei Johannes Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit 1 (1909), Tafel 12 abgebildete.

[6] Johannes Luther, Studien zur Bibliographie der Kirchenpostille Martin Luthers, SA. aus dem Zentralblatt für Bibliothekswesen 32. Jhrg. 1915 H. 4/6, S. 7.

[7] Ist die Farrago nicht in Wittenberg, sondern in Leipzig erschienen, dann erklärt sich auch, warum nicht sie, sondern erst die Wesselsche Briefsammlung Luthers Vorrede vom 30. Juli [1522] (=W. A. S. 316f.) enthält.

[8] 'Et nobis victum per tria lustra dedit.'

[9] Joh. Konrad Zeltner, Correctorum in typographiis eruditorum centuria speciminis loco collecta, Norimbergae 1716, p. 79 erwähnt Arnold, der ihm aber nur ex Mallincrotio de inventione typographicae artis bekannt sei; dieser berichte, Arnold sei in Basel als Korrektor tätig gewesen. Bernard v. Mallinckrodt (ADB 20, 143), De ortu et progressu artis typographicae, Coloniae Agrippinensium 1639, bei Joh. Christian Wolf, Monumenta typographica p. 745, weiß aber nichts davon. Zeltner hat die Stelle mißverstanden.

[10] 'superiori tempore', nicht, wie Neff S. 5[7] hat: superiore anno, woraus er schließt, daß Arnold 1540 als Korrektor nach Mainz gekommen sei.

[11] Simon Widmann, Eine Mainzer Presse der Reformationszeit im Dienste der katholischen Litteratur, 1889, S. 3.

[12] Widmann S. 5.

[13] Die Geschichte des Benediktinerklosters Hirschau im Schwarzwald (vgl. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche[3] 8, 138ff.) begann Trithemius als Abt des Benediktinerklosters Sponheim bei Kreuznach. Er führte sie bis 1370, unterbrach dann seine Arbeit und nahm sie erst 1509 als Abt des Schottenklosters in Würzburg wieder auf. Silbernagel, Johannes Trithemius 1868, S. 160.

[14] Chronicon Trithemii Sponheimense in: Johannis Trithemii Sponheimensis . . . Chronica insignia duo ex bibliotheca Marquardi Freheri, Francofurti 1605, p. 366:

His quoque temporibus (1450) ars imprimendi et characterizandi libros a novo reperta est in civitate Moguntina per quendam virum, qui Johannes Gutenberg dicebatur, qui cum omnem substantiam propter nimiam difficultatem inventionis novae in eam perficiendam exposuisset, consilio et auxilio bonorum virorum, Johannis Fust et aliorum, adiutus rem inceptam perfecit. Primus autem huius artis dilatator fuit post ipsum inventorem Petrus Opilionis de Gernsheim, qui multa volumina suo tempore impressit . . . – Die Geschichte seiner Abtei Sponheim begann Trithemius 1492, vollendete sie aber erst am 31. Okt. 1506 zu Würzburg. Silbernagel S. 159.

[15] Johannis Trithemii epistolarum familiarium libri duo, Haganoae ex officina Petri Brubachii 1536, p. 175 (an seinen Bruder Jakob, Würzburg 24. Juni 1506), p. 305 (an Jacobus Kymolanus, Würzburg 16. Aug. 1507).

[16] Man ist versucht, um die Konfusion zu beseitigen, das hi v. 117 nicht auf Gutenberg und Fust, sondern auf die im vorhergehenden Verse genannte Germani zu beziehen und die Stelle so zu verstehen, daß Arnold nachträglich den Holztafeldruck als Vorstufe der Typographie erwähne. Aber diese Auffassung wird durch v. 125 Illis succurrit ausgeschlossen.

[17] Vgl. v. 31 de rigido aere.

[18] Vgl. v. 127 praeclara toreumata und v. 191 operata toreumata.

[19] Jöcher, Gelehrtenlexikon 2, 1714.

[20] ADB 17, 701.

[21] Jöcher 2, 1443.

[22] ADB 28, 705; Georg Witkowski, Geschichte des literarischen Lebens in Leipzig, 1909, S. 108.

[23] M. Terentius Varro, der bekannte Polyhistor.

[24] C. Asinius Pollio gründete nach seinem Triumph über die Parthiner und Dalmatier 39 v. Chr. die erste öffentliche Bibliothek. Plin. hist. nat. 35, 10; W. S. Teuffels Gesch. der römischen Literatur[6] 1 (1916), S. 168.

[25] Verg. Georg. 1, 145.

[26] Trivia eigentlich Hekate, die auf Kreuzwegen geisternde und dort verehrte Zaubergöttin. Sie wurde mit der Mondgöttin und wie diese mit Diana verschmolzen.

[27] Lies arte!

[28] Arnold denkt an den Überfall der Stadt Mainz in der Morgendämmerung des 28. Okt. 1462 durch den Erzbischof Graf Adolf von Nassau und das Strafgericht, das er über seine Gegner verhängte.

[29] Plin. hist. nat. 10, 170.

[30] Die Fust-Schöffeische Druckerei ging zwar bei dem Überfall nicht in Flammen auf, auch wurden die Drucker, die kaum politisch hervorgetreten waren, nicht

vertrieben, man darf sich auch ihre Zahl nicht allzu groß vorstellen, sie sind nicht „ausgeströmt nach allen Richtungen", aber sie zogen einer nach dem andern fort und „verbreiteten den Ruhm der deutschen Erfindung in fremde Lande". Wilh. Velke, 23. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen 23, 428f.

[31] Ov. ars amatoria 3, 502.

[32] Matth. 6, 19f.

[33] Hor. ars poetica 345 (Omne tulit punctum).

[34] Mainz und Straßburg.

[35] Vgl. Trithemius: 'His temporibus in civitate Moguntina Germaniae prope Rhenum et non in Italia, ut quidam falso scripserunt, inventa et excogitata est ars illa . . .' Johannes Potken schrieb am 26. Febr. 1515 an Sebastian Brant in Straßburg, er solle „Trithemius ermahnen, nicht zu dulden, daß die Italiener die neue Erfindung der Buchdruckerkunst dem verstorbenen Nikolaus Jenson, einem Manne von französischer Abstammung, der in Venedig sich aufgehalten habe, zuschrieben und nicht jenem Mainzer Goldschmiede" (Heidenheimer S. 33).

[36] Vgl. J. J. Egli, Nomina geographica[2] (1893), S. 883; Die Straßburger Chronik des elsässischen Humanisten Hieronymus Gebwiler, untersucht und herausgeg. von Karl Stenzel, 1926, S. 49; Beatus Rhenanus, Rerum Germanicarum libri tres, Basel 1531, p. 166; Hans Liebmann, Deutsches Land und Volk nach italienischen Berichterstattern der Reformationszeit, 1910, S. 118.

[37] Vgl. Egli S. 569; Beatus Rhenanus p. 169.

[38] Verg. Aen. 2, 691 f.

[39] Ov. met. 9, 496 (Somnia pondus habent).

[40] Lies Cālēdŏnio (Caledonia das nordwestl. Schottland), nicht Călȳdŏnio (Calydon Hauptstadt Ätoliens, Sitz der Sage von der calydonischen Jagd).

[41] Plin. hist. nat. 8, 126.

[42] Ebd. 5, 67.

[43] Verg. Aen. 4, 445.

[44] Vgl. Trithemius: qui (Gutenberg) cum omnem paene substantiam suam pro inventione huius artis exposuisset et nimia difficultate laborans iam in isto, iam in alio deficeret iamque prope esset, ut desperatus negotium intermitteret, consilio tandem et impensis Joannis Fust, aeque civis Moguntini, rem perfecit inceptam. Auch im folgenden ist Arnold von Trithemius beeinflußt. Dieser bringt nun die unsinnige Nachricht, daß Gutenberg und Fust das Catholicon als Blockbuch hergestellt hätten. S. o. die Einleitung.

[45] Faustus – fausta Wortspiel.

[46] Lies Ex!

[47] Lucan. 4, 136.

[48] Trithemius: sed cum iisdem formis nihil aliud potuerunt imprimere eo, quod characteres non fuerunt amovibiles de tabulis, sed insculpti.
[49] Trithemius: Petrus . . . Opilio . . . faciliorem modum fundendi characteres excogitavit et artem, ut nunc est, complevit. Et hi tres imprimendi modum aliquamdiu tenuerunt occultum, quousque per famulos . . . divulgatus fuit.
[50] Lies Trias!
[51] Er heißt ja auch Danuvius, vgl. Plin. hist. nat. 3, 127. 4, 79.
[52] Hörner Attribut der Flußgötter, vgl. z. B. Verg. Georg. 4, 370.
[53] Der durch seinen Reichtum berühmte König Attalus III. Philometor in Pergamus.
[54] Oft wiederholtes Zitat aus Polydori Vergilii Urbinatis de inventoribus rerum lib. 2 cap. 7 (Heidenheimer S. 16. 24).
[55] Gell. 3, 3, 14.
[56] Cleanthes der Sage nach erst Wasserschöpfer, dann Schüler und Nachfolger des Stoikers Zeno, Lehrer des Chrysippus.
[57] Vgl. Publius Syrus 210: Hominem experiri multa paupertas iubet.
[58] Sinn wohl: durch den Druck werden Intrigen und Gewalttaten, Haupt- und Staatsaktionen, aber auch aufgebauschte Bagatellen bekannt.
[59] Zum Folgenden vgl. das von Heidenheimer S. 23 angeführte Gedicht des Quintus Aemilianus aus Vicenza.
[60] Apelles wurde Cous genannt, nicht weil er in Kos geboren war, sondern weil dort im Äsculaptempel sein berühmtestes Gemälde der Venus Anadyomene aufbewahrt wurde. Plin. hist. nat. 35, 91.
[61] Das folgende Distichon habe ich unübersetzt gelassen. Wörtlich wohl: Was sind sie anders als durch stumme Zeichen ins Werk gesetzte und durch flüchtige Kennzeichen geschwächte (halberhabene getriebene) Kunstwerke (oben habe ich toreumata mit „Stempel" übersetzt) und Asche (attenuata doch wohl zu toreumata zu ziehen, obgleich cinis auch als fem. vorkommt)? Sinn vielleicht: Diese Gemälde und Skulpturen führen nur noch in der Überlieferung ein schattenhaftes Dasein, wir können uns von ihnen keine rechte Vorstellung machen.
[62] Der Sohn des Äsculap, Ov. ars amatoria 2, 735.
[63] Vgl. lapilli Erythraei Mart. epigr. 5, 37, 4.
[64] Dieser Fluß in Lydien führte Goldsand mit sich, seitdem der König Midas sich darin gebadet hatte und dadurch von der verhängnisvollen Gabe, daß alles, was er berührte, sich in Gold verwandelte, befreit worden war. Ov. met. 11, 85 ff.
[65] Astraea die Sternenjungfrau, die jungfräuliche Göttin der Gerechtigkeit.
[66] Plin. hist. nat. 10, 4 (vivere annis DXL).
[67] = Tellus.

[68] Ov. met. 3, 358.
[69] Val. Flacc. 4, 92.
[70] Ov. met. 15, 41. Hor. sat. 1, 2, 88.
[71] Arnold meint den Vertrag, den Joh. Fust am 22. Aug. 1450 mit Gutenberg schloß.
[72] Heidenheimer S. 52: „Arnold ist der einzige Gewährsmann dafür, daß, als er schrieb, der Prozeß Fusts gegen Gutenberg . . . noch nicht zur Erledigung gelangt war."
[73] „Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht."
[74] Lies normam!
[75] Sicher schwebt Arnold die Stelle Mart. epigr. 3, 2, 5 vor: „Wem willst du, Büchlein, geschenkt werden? Eile, dir einen zu verschaffen, der Anspruch auf dich erhebt, ne vel turis vel piperis sis cucullus!" chalcantum = atramentum Tinte, vgl. Plin. hist. nat. 34, 12, 32. Sinn: er beschreibt Papier, das hinterher zu nichts anderem taugt, als zu Pfeffertüten verarbeitet zu werden, er unterstützt also die Herstellung solcher Tüten.
[76] Die Signete des 16. Jahrhunderts weisen fast durchweg eine Über- oder Unterschrift, einen Wahlspruch auf dem Spruchband oder ein das Bild umrahmendes Zitat auf (Annemarie Meiner, Das deutsche Signet, 1922, S. 25).
[77] Die Insel Delos war der Geburtsort Apollos und der Diana und Hauptsitz des Apollokults.
[78] Dieses Signet weiß ich nicht zu identifizieren.
[79] Arnold scheint das Signet des Joh. Faber, Freiburg i. Br. 1532, im Auge zu haben (Meiner S. 47).
[80] Ulixes galt als ein unechter Sohn des Sisyphus, dessen Schlauheit man in ihm wiederfand. Ov. met. 13, 31 sq. (sanguine cretus Sisyphio).
[81] Die Signete des Nicolaus und Eusebius Episkopius in Basel mit dem Kranich sind später (Meiner S. 38).
[82] Sinn: Eine schnatternde Gans würde besser passen.
[83] Vielleicht meint Arnold die Signete von Matthias und Samuel Apiarius in Straßburg, Basel und Bern mit dem Honig naschenden Bären (Hybla oder Hyble Berg auf Sizilien, reich an Bienenkräutern) und dem auf dem Boden liegenden, von allerlei Blumen umwachsenen Bibelbuch (Meiner S. 37).
[84] Sinn: Bezeichnender für die Zudringlichkeit dieses Druckers wäre die Klette.
[85] Das Signet Heinrich Steyners in Augsburg (Meiner S. 47).
[86] Lies suis statt piis!
[87] Erasmi adagia 1, 8, 47 (Ausg. Basel 1559, p. 276).
[88] Arnold bezeichnet es als Habsucht, wenn einer durch ein Privileg sich ein Monopol sichert.

[89] Erasmi adagia 1, 3, 41 (p. 112).
[90] Männer wie M.' Curius Dentatus. Cic. Pis. 58 und Sest. 143. Hor. epist. 1, 1, 64.
[91] Vgl. Mart. 62, 1: Casta nec antiquis cedens Laevina Sabinis.
[92] Pythagoras stammte aus Samos.
[93] incus hier = Presse. Sinn: nachdem die bestohlene Presse kaum wieder benutzt ist.
[94] Hom. Od. 12, 173ff.
[95] Aldus Manutius in Venedig.
[96] Der vom Delphin umschlungene Adler ist das Signet des Aldus (Meiner S. 23).
[97] Euganei Volk in Oberitalien. Vgl. in dem Epitaphium, das Joachim Camerarius dem Aldus dichtete (in dem bei Carl Krause, Helius Eobanus Hessus 2 [1879], 102[1] beschriebenen Nürnberger Druck von 1531 fol. E 5[a]): Hac Aldus iacet Romanus mole sepultus, Qua mare Euganeis Adria miscet aquis.
[98] Arnold denkt wohl an Joh. Schöffer, den Sohn Peter Schöffers, des Schwiegersohns Joh. Fusts, und an Ivo Sch., den Neffen und Geschäftsnachfolger Johanns. Letzterer gehörte 1542 zu den „Sechs Jungen" des Rates (Heidenheimer S. 41).
[99] incudes ist wohl zu korrigieren in incudis, Nebenform zu incus.
[100] Der auf ihrer Irrfahrt nach Lycien gekommenen Latona verwehrten dortige Bauern, ihren Durst aus einem Teiche zu stillen. Zur Strafe wurden sie in Frösche verwandelt. Ov. met. 6, 370 sqq.
[101] ronchus bedeutet bei Mart. epigr. 3, 82, 30 Schnarchen, bei Apuleius met. 1, 9 Quaken der Frösche.
[102] Lies canorae!
[103] Herostratus.
[104] Hor. sat. 1, 3, 133.
[105] Plaut. Pseud. 4, 1, 35. Erasmi adagia 3, 6, 27 (p. 754).
[106] Erasmi adagia 1, 8, 30 (p. 270).
[107] Anticyra Stadt auf einer Halbinsel in Phocis, bekannt durch die auf den umliegenden Bergen in Menge wachsende Nieswurz. Vgl. Erasmi adagia 1, 8, 52 (p. 279): Naviget Anticyras.
[108] Arnold meint wohl, daß Franz I. geglaubt hätte, durch Schmähschriften gegen Karl V. das deutsche Volk für sich gewonnen zu haben.
[109] Getae eine thrazische Völkerschaft. Was Arnold mit Geticus furor meint, weiß ich nicht.
[110] Die Weglassung dieses Distichons durch Verdier brandmarkt Tentzel S. 1000 unten als egregium candoris Gallici specimen.
[111] Vgl. zu dem ähnlichen Ausdruck cornua erigere W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte 1 (1900), 278[3.4].

[112] Numa Pompilius, der zweite König der Römer, ausgezeichnet durch Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Friedlichkeit.
[113] Nord- und Südpol, Himmlisches und Weltliches? sub aure als Ohrgehänge? Den Sinn kann man nur ahnen. Etwa = sie hat's faustdick hinter den Ohren (Deutsches Wörterbuch 7, 1230f.)?
[114] Erasmi adagia 1, 3, 85 (p. 125).
[115] silva kommt auch in der Bedeutung „Redestoff" vor, ist hier aber nicht so zu übersetzen, weil dadurch das Bild ('crepat') verlassen werden würde.
[116] Plaut. asin. 600.
[117] = wenn die Geschütze auch nur donnern, aber die Niederlage, die sie anrichten sollen, ausbleibt?
[118] Ich habe übersetzt, als ob umgekehrt dastände: ventos velis tuis secundos.
[119] Vgl. Notari ungui et similia, Erasmi adagia 1, 5, 58 (p. 179).
[120] Plin. hist. nat. 10, 10.
[121] Durch Musik? Verwechslung mit König Saul?
[122] Plin. 7, 125. 35, 85. 92 sq. 68.
[123] Erasmi adagia 1, 5, 58 (p. 179): Spongia deletur, quod non placet . . . Proinde in spongiam incubuisse dixit Augustus Aiacem suum, quem deleverat (August. ap. Macrob. sat. 2, 4).

Kleiner Druck der Gutenberg-Gesellschaft Nr. 35

*

Der deutsche Text wurde gedruckt und als Jubiläumsgabe gestiftet von der L. C. Wittich'schen Hofbuchdruckerei in Darmstadt.

*

Das Faksimile des Urdruckes wurde im Manulverfahren von der Firma Ullmann G. m. b. H. Zwickau hergestellt.

*

Den Einband stiftete die Buchbinderei Ernst Rebhein in Darmstadt.